



Gewerkschaft der Polizei  
**BERLIN**

# POLIZEILICHE ZIELVEREINBARUNGEN



## TATÜ TATA – Ni~~X~~ mehr da!



**Gewerkschaftspolitische Betrachtung  
des vorläufigen Ergebnisses der**

### **Zielvereinbarungen der Polizei Berlin 2014**

Zwischen 2002 und 2010 wurden im Bereich des Polizeivollzugsdienstes etwa 4.000 Stellen gestrichen. Zwischen 2002 und 2006 wurde nicht ausgebildet. Gegenwärtig verfügt die Polizei Berlin über 16.410 Stellen im Polizeivollzugsdienst. Trotz relativ hoher Einstellungszahlen wird es schwierig, in Anbetracht einer einsetzenden Pensionierungswelle diesen Mitarbeiterstand langfristig halten zu können. Und dies vor dem Hintergrund, dass Berlin bis 2020 mit einem Zuzug von rund 250.000 Menschen rechnet, was einem ganzen zusätzlichen Stadtbezirk entspricht.

Die Polizei Berlin begegnet diesem eklatanten Personalmangel mit Gewichtungen in der polizeilichen Arbeit im Rahmen von Zielvereinbarungen. Doch selbst die priorisierte polizeiliche Arbeit kann nicht mehr im geplanten Maße gewährleistet werden.

***Grundlage dieser gewerkschaftspolitischen Betrachtung sind die Berichte zur Erfüllung der Zielvereinbarungen der Polizei Berlin für die ersten drei Quartale 2014.***

Eigendruck im Selbstverlag/ Impressum (verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes – v.i.S.d.P.):  
Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Berlin, Vorsitzende: Kerstin Philipp  
Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin, Tel.: 21 00 04 - 0, Fax: - 29, mail: [gdp-berlin@gdp-berlin.de](mailto:gdp-berlin@gdp-berlin.de), web: [www.gdp-berlin.de](http://www.gdp-berlin.de)



**GEWERKSCHAFT DER POLIZEI  
GEWERKSCHAFT DER POLIZEI**

**Polizeiliche Zielvereinbarungen 2014**



## Aufklärungsquote:

2013 betrug die Aufklärungsquote 43,7%.

In den ersten drei Quartalen 2014 betrug die Aufklärungsquote 45,2%.

Hierfür mitentscheidend ist jedoch ein Anstieg der Fallzahlen um 7,2%. Hintergrund ist vor allem ein höheres Anzeigeverhalten, beispielsweise bei Beförderungserschleichung (2013: 3.164 angezeigte Taten, bis 06/2014: 17.545 angezeigte Taten).

Ursache der gesteigerten Aufklärungsquote ist also in erster Linie eine Fallzahlensteigerung in Deliktsbereichen, bei denen bereits ohne polizeiliche Ermittlungstätigkeit der Tatverdächtige von Beginn an feststeht und vom Anzeigenerstatter „mitgeliefert“ wird (z. B. BVG-Anzeige des „Schwarzfahrers“).



## Wirkungsvolle Kriminalitätskontrolle:

Vor Jahresbeginn legt die Polizei Berlin fest, welchen Deliktsbereichen sie eine hohe Bedeutung und deshalb repressive wie auch präventive Einsätze hierzu besondere Priorität einräumt (z. B.: Taschendiebstahl, Wohnraumeinbruch, Kfz-Diebstahl, Fahrraddiebstahl usw.). Hierfür wurden 200.000 Einsatzstunden eingeplant. Bis 09/2014 wurden 74.898 Stunden für priorisierte Deliktsfelder geleistet (37,5% des Zielvolumens).

Dies zeigt auf dramatische Weise, dass die Polizei nicht einmal mehr im Bereich der Deliktsfelder mit oberster Priorität noch genügend Ressourcen hat, um nachhaltig präventiv und repressiv tätig zu werden. Betrachtet man dann noch, wo die Einsätze für priorisierte Deliktsfelder geleistet werden, wird deutlich, dass die Polizei Berlin sich nicht nur vor der Kriminalität, die sie selbst mit hoher Priorität betrachtet, zurückzieht. Auch konzentriert sie



sich auf die Innenstadt und vernachlässigt die Außenbezirke. 54,1% dieser Einsätze entfallen örtlich auf die Direktionen 3 (Mitte) und 5 (Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln). Die Polizei zieht sich aus der Fläche zurück. Jenseits der Innenstadtbezirke findet keine relevante, nachhaltige Polizeiarbeit mehr statt. Beispielsweise entfielen nur 5,8% dieser Einsätze (4.344 Stunden) auf die Direktion 4 (Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf).





## Polizeipräsenz in der Öffentlichkeit:

Die 37 Berliner Abschnitte leisteten bis 09/2014 insgesamt 6.598.178 Arbeitsstunden. 53,4% hiervon sind Außendienststunden (3.523.427 Stunden). Von diesen 3.523.427 Stunden entfallen jedoch 65% auf die reine Notrufbearbeitung (2.290.227 Stunden).

Bis 09/2014 vermochten die 37 Abschnitte also lediglich 1.233.200 Außendienststunden zu leisten, die nicht der Notrufbearbeitung geschuldet waren. Hiervon wiederum etwa die Hälfte entfiel auf sonstige Einsätze und die andere Hälfte (665.612 Stunden) auf Präsenzdienste (17.990 Stunden pro Abschnitt). Dies entspricht 1.999 Präsenzdienststunden pro Monat je Abschnitt. Bei durchschnittlich 190 Mitarbeitern pro Abschnitt (2013: 7.025 Abschnittsbeamte insgesamt) leistet also jeder Abschnittsbeamte ca. 10,5 Präsenzdienststunden pro Monat.

Zudem ist die Zahl der Präsenzdienste im Laufe des Jahres 2014 rückläufig. Wurden in der



Direktion 6 im ersten Quartal noch 57.873 Präsenzdienststunden geleistet, waren es im dritten Quartal nur noch 35.587 Präsenzdienststunden. In der Direktion 5 fiel diese Zahl von 49.772 auf 36.015; in der Direktion 4 von 38.527 auf 29.922, in der Direktion 3 von 38.283 auf 26.915, in der Direktion 2 von 57.802 auf 42.336, in der Direktion 1 von 30.682 auf 21.052.

Ursache sind die steigende Belastung im täglichen Dienst sowie die zusätzlichen Dienste zur Bewältigung besondere Einsatzlagen.

## Polizeipräsenz im ÖPNV:

Im Bereich des ÖPNV hatte sich die Polizei zum Ziel gesetzt, 162.000 Einsatzkräftestunden zu leisten. Bis 09/2014 konnten 108.684 Stunden geleistet werden (67,1% des Zielvolumens). 48.114 dieser 108.684 Stunden wurden im ersten Quartal geleistet (44,3%). Im zweiten Quartal wurden nur noch 27.540 Stunden und im dritten Quartal dann noch 33.048 Stunden geleistet. Auch in diesem Bereich ist die Polizei Berlin nach dem ersten Quartal angesichts zu knapper Personalressourcen und einer hohen Einsatzbelastung eingebrochen. Hinzu kommt, dass sich die polizeiliche Präsenz auf die Tagesstunden fokussiert. Wie dem Sicherheitsbericht der BVG zu entnehmen ist, wäre jedoch vor allem in den Nachtstunden dem dann stark ausgeprägten subjektiven Unsicherheitsgefühl der Fahrgäste zu begegnen. Dies ist für die Polizei nicht leistbar. Das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung im ÖPNV kann von der Polizei nicht ansatzweise bedient werden.





## Notruf 110:

Die Polizei Berlin hatte sich zum Ziel gesetzt, 90% aller Notrufe innerhalb von zehn Sekunden entgegenzunehmen. Wer als Hilfesuchender den Notruf wählt, weil er sich in einer konkreten Gefahr für Leib oder Leben befindet, dürfte selbst zehn Sekunden als unerträgliche Wartezeit empfinden.

Tatsächlich gelang es der Polizei Berlin nur in 75,2% aller Notrufe, diese binnen zehn Sekunden zu bedienen. Dies offenbart, dass die Polizei nicht einmal für die Entgegennahme der Notrufe genügend Personal hat. Das Vertrauen der Bevölkerung in die schnelle Erreichbarkeit der Polizei in Notlagen ist nicht mehr berechtigt.

## Stressbewältigung und Fortbildung:

Die stetig steigende Versammlungs- und Veranstaltungslage führt die Einsatzeinheiten über die Belastungsgrenze. 2014 hatte die Polizei rund 5.000 Versammlungen und Veranstaltungen zu betreuen. 2010 waren es noch 2.428, was einer Verdopplung entspricht.

Um den Einsatzeinheiten ein wenig Entlastung zu verschaffen, soll jeder Einsatzeinheit alle zwei Monate ein geschützter Fortbildungsdienst zur Reflexion erlebter Einsatzsituationen sowie für Gesundheitssport eingeräumt werden. Jedoch konnten nur 20 der 48 Stressbewältigungsdienste gewährt werden. Die Einsatzeinheiten stehen unter permanentem Dauerstress. Alarmierungen an freien Tagen und Dienstzeitverlagerungen sind längst zur Regel geworden. Diese psychisch wie physisch deutlich überlasteten Polizistinnen und Polizisten bezahlen die Sicherheit der Stadt mit ihrer Gesundheit.

Auch führt die hohe Einsatzbelastung zu einer sinkenden Nutzung der Fortbildungsangebote. Seminarplätze zur Erhöhung der fachlichen Kompetenz der Drogenbekämpfung wurden nur zu 51% beansprucht (75 von 147 möglichen Seminarteilnehmern).

Seminarplätze zur Erhöhung der Fremdsprachenkompetenz (Englisch, Russisch, Türkisch) konnten nur zu 36% genutzt werden (16 von 44 möglichen Seminarteilnehmern).

Im Bereich der Ermittlungskompetenz bei Serientaten (z. B.: Kfz-Diebstahl, Fahrraddiebstahl, Wohnraumeinbruch) wurden 2014 erst gar keine Seminare angeboten.

Die Polizistinnen und Polizisten sind durch den täglichen Dienst derart beansprucht, dass ihnen keine Zeit für die eigene Gesunderhaltung und Fortbildung bleibt. Dies wird nachhaltige Auswirkungen auf die polizeiliche Arbeit haben.

